



Vorsitz

Ann-Kathrin Rudy

Paul Klär

Fortstraße 7, 76829 Landau

0176-71202345

0176-71202346

vorsitz@asta-landau.de

www.asta-landau.de

Pressemitteilung vom 25.09.2019

Kehtwende oder Ende – Rheinland-pfälzisches Wissenschaftsministerium steht mit dem Rücken zur Wand

Ein Beschluss der rheinland-pfälzischen Minister*innen im Februar zwingt die Universität Koblenz-Landau zur Trennung und den Standort Landau zum Zusammengehen mit der Technischen Universität Kaiserslautern (TUK). Zum sich daran anschließenden Prozess, der aktuellen Lage und der Zukunft der Standorte, äußern die Vertreter*innen der Studierendenschaft in Landau jetzt massive Kritik.

„Wir sind in einer Sackgasse angekommen und es war allen bewusst, dass wir in diese geraten“, äußert Paul Klär, Vorsitz des AStA in Landau und Teil der vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (MWWK) eingesetzten Steuerungsgruppe für die Hochschulstrukturreform. „Der Beschluss des Ministerrats hat allen Beteiligten starre zeitliche und inhaltliche Vorgaben gemacht und sie damit vor vollendete Tatsachen gestellt. Die fehlende Möglichkeit zur Partizipation im Vorhinein hat unvermeidlich zu Widerstand auf allen Seiten geführt und wirft die Frage auf, inwieweit der Beteiligungsprozess im Nachhinein als Feigenblatt dient.“

Sonja Van Peursem, studentische Senatorin, erläutert: „Man ließ sich nach der Entscheidung durch den Ministerrat viel Zeit, um den Prozess zu starten. Gleichzeitig wurde kein Raum für eine Annäherung der TUK und des Standortes Landau eingeräumt. Nachdem stundenlange Sitzungen ohne Ergebnisse stattfanden, wurde dann Druck aufgebaut, schnell Ergebnisse zu liefern.“

Hannah Trippner, ebenfalls studentische Senatorin und Mitglied einer Arbeitsgruppe in der Hochschulstrukturreform schildert die aktuelle Situation so: „Die Arbeitsgruppen, die aus Mitgliedern des Ministeriums und der Standorte Kaiserslautern und Landau bestehen, arbeiten schleppend und unproduktiv oder wurden ausgesetzt, da grundlegende Fragen und Probleme nicht geklärt wurden. Die schlechte Moderation dieser Sitzungen, auf denen stets Machtfragen dominieren und nicht unterbunden werden, trägt ihres dazu bei. Das Ministerium verweigert sich dem von uns geäußerten Wunsch nach externer Moderation, insbesondere in der für den Prozess essenziellen Steuerungsgruppe.“

„Es gab für uns einen entscheidenden Punkt, an dem unsere von Anfang an verdeutlichte Kooperationsbereitschaft und unser Arbeitselan umschlug und in großem Unmut gipfelte“, erklärt Lukas Körner, Referent für Hochschulpolitik mit dem Schwerpunkt Hochschulstrukturreform des AStA Landau. „Als der Senat der TUK beschloss, dass sich die Mitglieder nicht mehr operativ am Prozess beteiligen dürfen und das Ministerium dies unkommentiert in einer Steuerungsgruppensitzung zur Kenntnis nahm, machte dies deutlich, welches Ungleichgewicht zwischen den beteiligten Seiten herrscht und dass das kooperationsbereite Landau offenbar stets den Kürzeren ziehen wird. Statt diese verfahrenere Situation zu



benennen, der TUK deutlich die Grenzen des Akzeptablen zu zeigen und den Prozess in eine positivere Richtung zu leiten, entschied das Ministerium noch mehr Druck in den Prozess zu bringen und zurrte den Zeitplan enger.“

Ann-Kathrin Rudy, Vorsitzende des ASTA Landau und Mitglied einer Arbeitsgruppe im Hochschulstrukturprozess, ergänzt: „Hier am Standort Landau haben am Prozess Beteiligte aus allen Statusgruppen daran gearbeitet, Widerstände aufzulösen und konstruktive Lösungen zu finden. Wir haben ein Modell eines Universitäts-Verbundes erarbeitet und vorgeschlagen, das eine Zusammenführung beider Standorte auf Augenhöhe ermöglicht. Im Gegensatz dazu formierten sich die Mitglieder der TUK, um den Prozess zu blockieren. Da der notwendige Entflechtungsprozess von Landau und Koblenz bereits unumkehrbar begonnen hat, wird der Standort Landau eine Blockade des Prozesses durch die TUK nicht hinnehmen. Notfalls muss der Standort Landau trotz der Widerstände aktiv werden.“

Paul Klär berichtet aus der am Vortag stattgefundenen Steuerungsgruppensitzung: „Wir hatten stark gehofft, dass die gestrige Sitzung Ergebnisse und Fortschritte hervorbringen würde. Stattdessen machte sie nur ein weiteres beschämendes Mal deutlich, dass wir uns keinen Schritt nach vorne bewegen. Das vorherrschende Chaos wird nicht anerkannt und die Illusion von einem stattfindenden Prozess soll hinter schnöden Floskeln und freundlichen Gesichtern zu jedem Preis nach außen aufrechterhalten werden. Gestern kulminierte zudem die Blockade der TUK. Die anwesenden Mitglieder der TUK verhielten sich überwiegend destruktiv und unkooperativ und zeigten damit, wie unprofessionell sie in diesem Prozess agieren.“

Die Vorsitzenden des ASTA Landau fordern deshalb deutlich: „Es kann nicht sein, dass die Landespolitiker*innen weiter zu- und wegsehen, wenn es um die Zukunft dreier Universitätsstandorte ihres Landes geht. Es gilt jetzt sich einzumischen, sich zu engagieren und zu lenken, denn das Ministerium hat seine Chance vertan. Ein für den Herbst dieses Jahres geplantes Gesetz, das eine Fusion der Universitäten zum Herbst 2022 vorsieht, darf in dieser angedachten Form nicht kommen. Es würde zwei Standorte auf eine Art und Weise unter Zwang zusammenführen, die unter momentanen Bedingungen zum Scheitern verurteilt ist.

Die TUK muss den Tatsachen ins Auge zu sehen und sich konstruktiv und partnerschaftlich am Prozess beteiligen, denn ein Festhalten an blockierenden Strategien und die Nichtbeteiligung an der Ausarbeitung und Erweiterung von vorgeschlagenen Modellen schadet allen Beteiligten.

Das Ministerium darf sich nicht weiter der Illusion einer Fusion der Standorte Landau und Kaiserslautern hingeben und sich durch die Angst vor einer fünften Landesuniversität mental lähmen lassen. Vielmehr sollten Modelle, die aus den Universitäten selbst kommen, in der Diskussion zugelassen und ernst genommen werden. Den Standort Landau personell und finanziell handlungs- und strategiefähig aufzubauen, ist kein versteckter Plan zur Eigenständigkeit Landaus, sondern eine notwendige Bedingung, um eine stabile Hochschullandschaft zu etablieren. Ein partizipativer und transparenter Prozess, in dem Bedenken und Vorschläge gleichberechtigt gehört werden, ist die einzige Möglichkeit eine positive Entwicklung der Hochschulstandorte in Rheinland-Pfalz zu erreichen.“

Bei jeglichen Rückfragen wenden Sie sich gerne an:

Ann-Kathrin Rudy und Paul Klär
vorsitz@asta-landau.de
0176-71202345
0176-71202346